

Susanna Reisacher.

Es war am 15. September des Jahres 1831, als zwei Männer von Sasbach bei Breisach in Baden des Abends in einem kleinen mit Holz beladenen Schiffelein über den Rhein zurückfuhren. Das Wetter war stürmisch und der Wasserstand ungewöhnlich hoch. Da schlug plötzlich mitten im Strom eine mächtige Welle über das Schiffelein, warf es um, und die beiden Männer fielen in den Rhein. Doch waren sie so glücklich, wieder aufzutauchen und das umgekehrte Fahrzeug so zu erfassen, daß sie sich daran festhalten konnten.

Unfern davon rheinabwärts am Fuße des in Krümmern liegenden Schlosses Limburg, wo die Rheinüberfahrt sich befindet, hütete Susanna Reisacher die Ziegen des Fahrwirts, ein zwölfjähriges Mägdlein, die Tochter rechtschaffener, aber armer Leute, ein fleißiges und sittsames Schulkind aus der nemlichen Gemeinde. Sie hörte das Angstgeschrei der Unglücklichen, welche von den Wogen des gewaltigen Stromes mitten auf dem Thalweg desselben herumgetrieben wurden. Sie rief um Hilfe, aber ihre Stimme verhallte. Es war sonst niemand in derselben Gegend als die Ehefrau des Fahrwirts, Magdalena Schneider. Das Herz des Mägdleins brannte. Eiligst holte sie zwei Ruder, gibt eines der Wirtin und fordert sie auf, mit ihr auf dem Fahrtsschiffe den in Todesnot schwebenden Männern zu Hilfe zu kommen. Die Wirtin sagt, sie seien beide des Fahrzeugs unkundig, sie seien bei dem hohen stürmischen Rhein verloren. Susanna springt dem Fahrtsschiff zu, macht die Ketten los und

Hoffmann, Erzählungen.